

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 9 (1900)
Heft: 32

Rubrik: Petites nouvelles

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Überhitzung eintritt, so findet Blutandrang zum Kopfe statt und es tritt ein unruhiger Schlaf ein, der keine Erquickung bietet. Ein zu warmes Bett führt ferner eine Verweichung der Haut herbei, die eine Erschlaffung der Hautthäufigkeit zur Folge hat, welche die Grundlage für mancherlei Erkrankungen bildet. Die inneren Organe der Menschen entwickeln während des Schlafes eine erhöhte Thätigkeit, welche darauf gerichtet ist, einen Ausgleich resp. Ergänzung der Kräfte herbeizuführen. Hierzu bedient sich der Körper eben der Lunge, aber auch der Haut, deren Thätigkeit das Bett deshalb nicht hemmen darf. Ein Bett, welches dem Bedürfnis des Körpers hygienisch angepasst ist, bringt die Wohlthat eines gesunden, kräftigen Schlafes mit sich. Wie muss nun aber ein solches hygienisches Normalbett beschaffen sein?

Die Bettstelle. Holz- oder Eisenbettstelle bleibt sich hygienisch ziemlich gleich. Hier wird der Geschmack entscheiden müssen. Die Eisenbettstellen haben den Vorteil, sich leichter reinigen zu lassen; für die Holzbettstellen nimmt aber viele wieder deren Aeusseres ein, das sich besser dem Gesamtbild des Zimmers einfügt. Das wichtigste an dem Bettgestell ist der Rahmen, auf dem das Lager bereitstellt. Da gilt denn die Parole: Stahlrahmenen nicht Polsterrahmen. Der Fehler der Polsterrahmenmatratzen war es, dass sich in ihrem Innern Ablagerungsstellen für Schmutz befinden, der nie gründlich zu entfernen ist. Diesen Uebelstand beseitigen die Stahlfedermatratzen, von denen sich besonders die freilegenden als praktisch erwiesen haben. Von den neuen Erfindungen auf diesem Gebiete nennen wir die Spiral-Stahlfedermatratze, deren Spiralen auf Zug konstruiert sind — eine Matratze, die elastischer ist als ein Polsterrahmen und eine unbegrenzte Haltbarkeit besitzt. Bei dem System der auf Druck in Anspruch genommenen Sprungfedern, wie es in den Polsterrahmenen Anwendung findet, beharrt die einfache Stahlfedermatratze. Anstatt wie früher auf Leinengurten, liegen die Sprungfedern hier frei und offen auf Stahldrähten, welche nie wie die veralteten Gurte morsch werden und eine leichte Reinhalaltung garantieren. Die empfehlenswerteste Stahlfedermatratze wird durch ein aus den beiden angeführten Arten kombinierten Spiral- und Sprungfedermatratzen gekennzeichnet. Der Hauptdruck des Körpers ruht auf den aufrecht stehenden Sprungfedern, von denen aus die Längsspiralfedern den Druck in sich aufnehmen. Die einfachen Stahldraht-Matratzen, welche aus einem Stahldrahtgewebe bestehen, sind ja bekannt, ihnen braucht aber auch darum nicht mehr Erwähnung gethan zu werden, weil sie an Leistung und Haltbarkeit von den oben angeführten durch Patent oder Gebrauchsmuster geschützten Systemen überholt sind.

Die Matratze. Den hygienischen Wert der Matratze, welche als Unterlage die Thätigkeit des Stahlfederrahmens ergänzt, bedeutet die Beschaffenheit der Füllung. Da lässt sich nun nach der Erfahrung unserer ersten medizinischen Autoritäten der Grundsatz aufstellen, dass nur solche Füll- und Polster-Materialien, welche von gesunden Tieren abstammen, diejenigen Eigenschaften besitzen, welche einen gesunden Schlaf gewährleisten. Von toten oder geschlachteten Tieren stammende Füllstoffe üben keinen günstigen Einfluss aus. Auch Pflanzenfasern sind weniger empfehlenswert, denn sie bedürfen, wenn sie nicht nachteilig wirken sollen, einer sehr häufigen Erneuerung. Das lebende animalische Füllmaterial (Hornfaser) dient nämlich dem Tiere nicht nur zur Erwärmung, sondern sie bergen infolge ihrer Beschaffenheit Säfte in sich, die eine sanierende Wirkung haben. Ein Rücktritt dieser Substanzen in den Körper erfolgt bei der Tötung oder Erkrankung des Tieres. Die Hornfasern (Wolle, Haare und Federn) verlieren dann ihre hygienischen Eigenschaften. Die vom lebenden Tier gewonnenen Faserstoffe erhalten ihre hygienische Eigenschaft und stossen schädliche Stoffe ab, wie beim lebenden Tier. Bei gesundem Material genügt es deshalb auch, selbst nach Krankheiten dieses einige Stunden der frischen Luft auszusetzen oder durch Auswaschen mit lauwarmem Seifenwasser jeden Ansteckungsstoff zu beseitigen. Besonders gegenüber den Pflanzenfaser-Material ist dieser Vorgang auffallend, was einfache Proben ergeben. Eine einfache Lüftung genügt bei Pflanzenstoffen nicht.

Unter dem animalischen Polstermaterial steht nun das Rosshaar (Schweifhaar von gesunden lebenden Pferden) oben. Die Elastizität dieser Haare ist fast unvergänglich und reicht über ein Menschenhaar hinaus. Nächst dem Rosshaar zeichnet sich die Schafwolle von lebenden Tieren als hygienisch wirkendes Füllmaterial aus. Angenehme Weichheit und unvergängliche Haltbarkeit sind seine hervorstechenden Eigenschaften. Die übrigen Polstermaterialien können sich an hygienischen Wert und Haltbarkeit mit den beiden genannten nicht messen. Kapott, einer der Baumwolle ähnliche Pflanzenwolle, hat keine Dauer, denn sie liegt sich sehr schnell glatt; Kollspint, eine von einer Palmenart gewonnene Pflanzenfaser, und Fibre, eine Pflanzenfaser von einer hanfartigen Pflanze, haben gleichfalls nicht die Dauer der animalischen Stoffe, ebenso wenig Seegrass, welches neben den Nachteilen aller Pflanzenfasern noch die unangenehme Eigenschaft besitzt, Feuchtigkeit anzuziehen und deshalb oft getrocknet werden muss, wenn es nicht riechen soll.

Also Rosshaar und Wolle wähle man als Polstermaterial, als Hülle aber einen Bezug, welcher mit vielen röhrenartigen Abteilungen versehen und durch eine an der Längsseite befindliche Schutzklappe gestaltet das Polster-

material ohne Hülle eines Fachmannes aufzulockern. Das Verschieben des Materials ist hierbei ausgeschlossen, ohne dass das Durchnähen der Matratze nötig ist, das den Bezug nur schädigt. Bei sehr grossen und breiten Betten empfiehlt sich der Handlichkeit halber noch die Teilung der Matratzen. Für das Keilkissen und die Fussrolle, welche die Matratze vervollständigen, empfiehlt sich dieselbe Füllung.

Das Kopfkissen. Bei dem Kopfkissen

sehr man von der noch sehr üblichen Feder- oder

Daunenfüllung ab und wähle statt dessen eine

Füllung mit Rosshaar oder Schafwolle, wohl

aus mit Kapot. Das leichte Öffnen des Kopf-

kissens, welches sich mitunter erwünscht macht,

ermöglicht der neuerdings viel verwendete

Druckknopfverschluss, welcher seinen Zweck

bei den angeführten Füllstoffen sehr gut erfüllt.

Bei dem Zusammenhang dieses Füll-

materials ist ein Zunähen wie bei Federn nicht

nötig.

Das Deckbett. Als Deckbett empfiehlt sich

am meisten eine aus reiner Schafwolle her-

gestellte wollende Decke. Die angenehme Weich-

heit dieses Stoffes, die ausreichende über-

mässige Wärme, welche durch eine mässige

Luttefutterung geregelt wird, die Haltbarkeit

und hygienische Qualität dieses Materials lässt

die Wolledecke als Deckbett nicht übertröffen

werden. Nur bei kalter Jahreszeit verwende

man ausserdem noch eine Daunenfutterdecke

(Plumee), die man nicht zu gross wähle.

Diese Federdecke erhöht die Wärme des unteren

Teiles des Körpers ohne schwer zu sein. Kopf-

kühl, Füsse warm ist ja die altebekannte Regel

für einen guten Schlaf. Es gilt aber für die

Daunenfüllung dieselbe Vorbedingung wie bei

Rosshaar und Wolle. Das Daunenmaterial muss

von lebenden Tieren stammen, nur dann bleiben

die Federn leicht und elastisch, während Schlachtfedern, welche nicht auf die Dauer haltbar sind,

schon nach gar nicht zu vielen Jahren zu-

ammenfallen und zerbröckeln. Diese Rupf-

federn gewähren besonders, wenn sie von

Tieren aus dem hohen Norden stammen, eine

warme und hygienisch wertvolle Decke. Gerade

bei diesem Gegenstand ist aber beim Einkauf

Vorsicht nötig, denn kaum in einem Gegen-

stand wird beim Einkauf so gefälscht wie bei

Federn und Daunen. Es empfiehlt sich, Federn

in ganz zuverlässigen Geschäften zu kaufen.

So viel von den Grundzügen eines gesunden

und praktischen Bettes. Man kann es das

„hygienische Normalbett“ nennen. Alle Klagen

über die Beschaffenheit der Betten werden ja

voraussichtlich auch diesem Bett gegenüber

nicht verstimmen, aber man wird sie gelassen

über sich ergehen lassen, wenn man weiß, dass

man seinem Gaste wirklich ein Bett geboten

hat, das einen gesunden und kräftigenden Schlaf

gewährleistet.

Die Matratze. Den hygienischen Wert der

Matratze, welche als Unterlage die Thätigkeit

des Stahlfederrahmens ergänzt, bedeutet die

Beschaffenheit der Füllung. Da lässt sich nun

nach der Erfahrung unserer ersten medizini-

schischen Autoritäten der Grundsatz aufstellen, dass nur

solche Füll- und Polster-Materialien, welche

von gesunden Tieren abstammen, diejenigen

Eigenschaften besitzen, welche einen gesunden

Schlaf gewährleisten. Von toten oder

geschlachteten Tieren stammende Füllstoffe üben

keinen günstigen Einfluss aus. Auch Pflanzen-

fasern sind weniger empfehlenswert, denn sie

bedürfen, wenn sie nicht nachteilig wirken

sollen, einer sehr häufigen Erneuerung. Das

lebende animalische Füllmaterial (Hornfaser)

dient nämlich dem Tiere nicht nur zur Er-

wärmung, sondern sie bergen infolge ihrer

Beschaffenheit Säfte in sich, die eine sanierende

Wirkung haben. Ein Rücktritt dieser Substanzen

in den Körper erfolgt bei der Tötung oder Er-

krankung des Tieres. Die Hornfasern (Wolle,

Haare und Federn) verlieren dann ihre hyg-

ienischen Eigenschaften. Die vom lebenden

Tier gewonnenen Faserstoffe erhalten ihre hy-

gienische Eigenschaft und stossen schädliche

Stoffe ab, wie beim lebenden Tier. Bei gesundem

Material genügt es deshalb auch, selbst nach

Krankheiten dieses einige Stunden der frischen

Aufluft auszusetzen oder durch Aus-

waschen mit lauwarmem Seifenwasser jeden

Ansteckungsstoff zu beseitigen. Besonders

gegenüber den Pflanzenfaser-Material ist dieser

Vorgang auffallend, was einfache Proben ergeben.

Eine einfache Lüftung genügt bei Pflanzen-

stoffen nicht.

Unter dem animalischen Polstermaterial

steht nun das Rosshaar (Schweifhaar von

gesunden lebenden Pferden) oben. Die Elastizität

dieser Haare ist fast unvergänglich und

reicht über ein Menschenhaar hinaus. Nächst dem

Rosshaar zeichnet sich die Schafwolle von

lebenden Tieren als hygienisch wirkendes

Füllmaterial auf. Angenehme Weichheit und

unvergängliche Haltbarkeit sind seine hervor-

stechenden Eigenschaften. Die übrigen Polster-

materialien können sich an hygienischen Wert

und Haltbarkeit mit den beiden genannten nicht

messen. Kapott, einer der Baumwolle ähnliche

Pflanzenwolle, hat keine Dauer, denn sie liegt

sich sehr schnell glatt; Kollspint, eine von einer

Palmenart gewonnene Pflanzenfaser, und

Fibre, eine Pflanzenfaser von einer hanfartigen

Pflanze, haben gleichfalls nicht die Dauer der

animalischen Stoffe, ebenso wenig Seegrass,

welches neben den Nachteilen aller Pflanzen-

stoffen noch die unangenehme Eigenschaft bes-

sitzt, Feuchtigkeit anzuziehen und deshalb oft

getrocknet werden muss, wenn es nicht

riechen soll.

Also Rosshaar und Wolle wähle man als

Polstermaterial, als Hülle aber einen Bezug,

welcher mit vielen röhrenartigen Abteilungen

versehen und durch eine an der Längsseite

befindliche Schutzklappe gestaltet das Polster-

material ohne Hülle eines Fachmannes aufzu-

lockern. Das Verschieben des Materials ist hier-

bei ausgeschlossen, ohne dass das Durchnähen

der Matratze nötig ist, das den Bezug nur

schädigt oder vernichtet. Ein solches Öffnen des Kopf-

kissens, welches sich mitunter erwünscht macht,

ermöglicht der neuerdings viel verwendete

Druckknopfverschluss, welcher seinen Zweck

bei den angeführten Füllstoffen sehr gut erfüllt.

Bei dem Zusammenhang dieses Füll-

materials ist ein Zunähen wie bei Federn nicht

nötig.

Das Kopfkissen. Bei dem Kopfkissen

sehr man von der noch sehr üblichen Feder- oder

Daunenfüllung ab und wähle statt dessen eine

Füllung mit Rosshaar oder Schafwolle, wohl

aber auch mit Kapot. Das leichte Öffnen des Kopf-

kissens, welches sich mitunter erwünscht macht,

ermöglicht der neuerdings viel verwendete

Druckknopfverschluss, welcher seinen Zweck

bei den angeführten Füllstoffen sehr gut erfüllt.

Bei dem Zusammenhang dieses Füll-

materials ist ein Zunähen wie bei Federn nicht

nötig.

Das Deckbett. Als Deckbett empfiehlt sich

am meisten eine aus reiner Schafwolle her-

gestellte wollende Decke. Die angenehme Weich-

heit dieses Stoffes, die ausreichende über-

mässige Wärme, welche durch eine mässige

Luttefutterung geregelt wird, die Haltbarkeit

und hygienische Qualität dieses Materials lässt

die Wolledecke als Deckbett nicht übertröffen

werden. Nur bei kalter Jahreszeit verwende

man ausserdem noch eine Daunenfutterdecke

(Plumee), die man nicht zu gross wähle.

Diese Federdecke erhöht die Wärme des unteren

Teiles des Körpers ohne schwer zu sein. Kopf-

kühl, Füsse warm ist ja die altebekannte Regel

für einen guten Schlaf. Es gilt aber für die

Daunenfüllung dieselbe Vorbedingung wie bei

Rosshaar und Wolle. Das Daunenmaterial muss

von lebenden Tieren stammen, nur dann bleiben

die Federn leicht und elastisch, während Schlachtfedern, welche nicht auf die Dauer haltbar sind,

schon nach gar nicht zu vielen Jahren zu-

ammenfallen und zerbröckeln. Diese Rupf-

federn gewähren besonders, wenn sie von

Tieren aus dem hohen Norden stammen, eine

warme und hygienisch wertvolle Decke. Gerade

bei diesem Gegenstand ist aber beim Einkauf

Vorsicht nötig, denn kaum in einem Gegen-

stand wird beim Einkauf so gefälscht wie bei

Federn und Daunen. Es empfiehlt sich, Federn

in ganz zuverlässigen Geschäften zu kaufen.

So viel von den Grundzügen eines gesunden

und praktischen Bettes. Man kann es das

„hygienische Normalbett“ nennen. Alle Klagen

über die Beschaffenheit der Betten werden ja

voraussichtlich auch diesem Bett gegenüber

nicht verstimmen, aber man wird sie gelassen

über sich ergehen lassen, wenn man weiß, dass

man seinem Gaste wirklich ein Bett geboten

hat, das einen gesunden und kräftigenden Schlaf

gewährleistet.

Die Matratze. Den hygienischen Wert der

Matratze, welche als Unterlage die Thätigkeit

des Stahlfederrahmens ergänzt, bedeutet die

Beschaffenheit der Füllung. Da lässt sich nun

nach der Erfahrung unserer ersten medizini-

schischen Autoritäten der Grundsatz aufstellen, dass nur

solche Füll- und Polster-Materialien, welche

von gesunden Tieren abstammen, diejenigen

Eigenschaften besitzen, welche einen gesunden

Schlaf gewährleisten. Von toten oder

geschlachteten Tieren stammende Füllstoffe üben

keinen günstigen Einfluss aus. Auch Pflanzen-

fasern sind weniger empfehlenswert, denn sie

bedürfen, wenn sie nicht nachteilig wirken

sollen, einer sehr häufigen Erneuerung. Das

lebende animalische Füllmaterial (Hornfaser)

dient nämlich dem Tiere nicht nur zur Er-

wärmung, sondern sie bergen infolge ihrer

Bes